

Die magischen Kontakte

Die Luraya - Teil 1

Von Schalmali

Kapitel 8: Hinterher?!

Tief im Wald, in einem Turm, geht das Leben ebenfalls weiter:

Geshura erscheint in der Mitte eines Pentagrammes, das von einem Zirkel umrahmt wird - sie wurde zurückgeholt. Durch die Entfernung zu Sesshoumaru bricht der Ketolaf Zauber zusammen und sie fällt kraftlos auf die Knie, hatte sie sich doch nicht auf diesen Umschwung vorbereitet. Vom Kampfrausch befreit, wird ihr auch prompt klar was sie angerichtet hat. Sie hat sich vergessen und eine wichtige Regel missachtet! Das ist ihres Standes und ihrer Position unwürdig. Ihr Körper bebt vor Anstrengung: Für soviel Energie und Anwendung wurde er einfach nicht geschaffen. Sie blickt schuldig zu Uroshan auf, der zu ihr herantreten ist und sie leicht forschend mustert. Die anderen Magier hingegen, sehen auf sie hinab, mit einem Ausdruck zwischen Enttäuschung und Wut. Sie kann das nur zu gut nachvollziehen, in ihrer Situation hätte sie vermutlich nicht anders reagiert.

Uroshan weiß nicht so ganz was er von dem Regelbruch halten soll. Wie die anderen Magier hat auch er bemerkt, wie sie die Magie des Stammes anzapfte. War der Daiyoukai so gefährlich, trotz des Zaubers? Was sonst sollte sie dazu getrieben haben? Er weiß wie verantwortungsbewusst sie ist, und jetzt plötzlich das? *"Es muss ein besonderer Grund sein"*, grübelt er.

Die Linien des Pentagrammes und des Zirkels leuchten silbern auf.

Uroshan hebt leicht die Augenbraue. *"Wenigstens müssen wir unser Stammesoberhaupt nicht zurückrufen."* Er schließt seine Augen und wirkt mit den anderen den Zauber, und neben ihm und Geshura, erscheint Pemora.

Auch bei ihr bricht der Ketolaf Zauber wegen der Entfernung zu Inuyasha zusammen. Sie ist gegenüber Geshura darauf vorbereitet gewesen. Da sie nicht soviel gekämpft hat, ist sie aber auch nicht so erschöpft und steht noch gut auf ihren eigenen zwei Beinen. Ihr Körper und ihr Geist sehnen sich allerdings trotzdem nach Schlaf. "Geshura!", meint sie erschrocken als sie ihre Tochter auf dem Boden sieht. Sie fängt Uroshans Blick auf, der sehr ernst ist, und das verheißt nichts gutes. "Was ist passiert Kind?", Pemora kniet sich zu ihr, deutet den anderen dann an den Raum zu verlassen, was diese auch sogleich tun.

"Ich hab versagt Mutter", kommt es fest über ihre Lippen.

"Was redest du da? Hast du nicht mit ihm gekämpft?"

"Doch, aber ich... bin zu weit gegangen." Ihre Mutter sieht sie lange an. Geshura ist sich nicht sicher, ob sie das als gutes oder schlechtes Zeichen werten soll.

"Nimm es nicht so schwer. Die Macht die ich bei dem Hanyou gespürt hatte, war schon

beeindruckend und der Youkai muss noch stärker gewesen sein, selbst ich hätte da vermutlich meine Probleme gehabt."

Geshura sieht sie verwundert an. Kein Tadel für ihre Unvernunft und ihren Kampfrausch?

"Steh auf, geh in dein Zimmer und ruhe dich aus. Ich komme später zu dir." Pemora zieht sich zurück, sie muss sich auch ausruhen, dieses Kräfteressen mit dem Hanyou und der anschließende Kampf mit dem Zauber hat sie ebenfalls ausgelaugt.

Geshura steht mühsam auf und geht langsam und vorsichtig in ihr Zimmer, da sie das Gefühl hat, als könnte ihr Körper bei ihrem nächsten Schritt in seine Einzelteile zerfallen. Helfen lassen will sie sich nicht auch noch, ihr Stolz hat heute schon genug gelitten.

Einige Stunden später, es ist Nachts, kommt ihre Mutter zu ihr an das Bett und sie spürt deren Hände um die ihren. Sie setzt sich verschlafen auf, öffnet blinzeln die Augen, da sie sich erst an das Licht der Kerze gewöhnen muss, die die Dunkelheit erhellt.

"Und nun zeig es mir, Tochter", sagt Pemora ernst und doch liegt ein milder Unterton darin.

Geshura nickt, schließt die Augen, ruft ihre Erinnerungen wach, erinnert sich, und lässt dann ihre magischen Energien zu diesem Punkt ihres Gedächtnisses strömen.

Pemora nickt zufrieden, schließt ebenfalls die Augen und legt eine Hand auf die Stirn ihrer Tochter, fühlt deren gesammelte Energien. Sie konzentriert sich darauf, lässt ihre Energien wirken und ein magisches Band entsteht unsichtbar zwischen den beiden. Pemora zuckt zusammen als sie in die Erinnerung eintaucht. Diese Kraft des Daiyoukai ist wirklich gewaltig, kein Wunder das selbst ihre Tochter mit ihrer guten Ausbildung in Versuchung geraten ist und ihr anheim fiel. Nach einer Weile öffnet sie die Augen wieder, Geshura tut das selbe. "Verstehe, mach dir keine Vorwürfe. Du hast nur noch nicht genug Übung, das ist alles. Ich werde mir diesen Youkai das nächste Mal vorknöpfen und mit den Kräften des Hanyous wirst du schon genug zu tun haben."

"Danke Mutter", erwidert die Tochter nur ergeben, froh für ihren Fehler nur mit so einem kleinen Ansichtsverlust ihres Oberhauptes bestraft worden zu sein. So wie sie das Stammesoberhaupt das sagt, ist sie sich nämlich sicher, dass Pemora sie bei den anderen Gegenüber in Schutz nehmen wird - und wenn ihre Mutter eines gut kann, dann ist es mit Magie gut umzugehen und ihre Meinung durchzusetzen.

Sango und Miroku sind derweil zusammen in ein Nachtdorf gegangen, wo sich ein Youkai herumgetrieben hatte. Für die zwei war es nicht das geringste Problem diesen kleinen Störenfried zu erledigen, dafür brauchten sie wirklich nicht Inuyashas Hilfe. Trotzdem vermissen sie ihren Freund.

"Was er wohl gerade macht?", fragt Sango Miroku, der Vollmond beleuchtet die Nacht.

"Nun, das können wir wohl nur raten. Ich denke aber dass er sich nicht in der Gegend aufhält, damit Kagome außer Gefahr ist. Diese Pemora schien selbst für ihn ein außergewöhnlicher Gegner zu sein."

"Aber sie sagte doch sie würde uns nichts tun, wenn wir uns nicht einmischen", meint Sango.

"Das stimmt, aber du kennst doch Kagome: Wenn Inuyasha in Gefahr ist, wird sie genauso unvernünftig wie er."

"Ja du hast recht. Aber wohin ist er denn bloß gegangen? Es hörte sich so an, als hätte er wirklich etwas zu erledigen."

Miroku blickt nachdenklich zu den Sternen. "Nun, vermutlich wird etwas mit seinem Bruder zu tun haben, oder mit Kikyou."

"Meint ihr wirklich Houshi-sama?"

"Ja, er hatte so einen eigenartigen Blick."

"Ihr werdet wohl recht haben, so habe ich ihn noch nie gesehen. Es schien ihm sehr wichtig, was auch immer es nun ist."

Miroku nickt nur und sie gehen weiter.

"Da hinten ist eine Hütte und... hey sieh mal!", ruft Sango überrascht.

Ah-Uhn, der Reitdrache Sesshoumaru sitzt dort zusammengerollt auf der Wiese und hebt durch ihre Ankunft den Kopf.

"Vielleicht bekommen wir nun tatsächlich ein paar Antworten auf unsere Fragen."

Diesmal ist es Sango die nickt und sie gehen näher heran.

Aus der Hütte springt plötzlich ein Gnom, der den Zweien nur zu bekannt ist.

"Jaken!", meint Miroku.

"Keinen Schritt näher ihr Menschen! Diese Hütte ist unsere solange wir hier sind!"

Sango blickt zum Houshi, der blickt zurück.

"Du und Rin oder?", fragt Miroku nach, denn Sesshoumaru scheint nicht in der Nähe zu sein, zumindest spürt er nicht sein starkes Youki in der Umgebung.

"Natürlich wer denn sonst?!", blafft Jaken.

"Sag wo ist denn dein Meister Sesshoumaru?", fragt die Youkaijägerin.

"Das geht euch einen feuchten Kehricht an!"

Sango überbrückt geschickt die Entfernung mit einem Sprung, der in einem Salto-abrollen endet, wodurch sie auch Jakens Kopfstab Attacke entgeht und diesem frechen Gnom mit dem Hiraikotsu eine überzieht. "Wir wollen es aber trotzdem wissen Jaken", meint die Youkaijägerin streng.

"Na schön", ergibt der sich.

"Was ist denn los Jaken-sama?", fragt Rin die sich müde die Augen reibend aus der Hütte kommt. "Nichts Rin. Geh sofort wieder rein!"

"Aber Jaken-sama, da sind doch..."

"Kein aber!"

"Nagut"

Miroku hört dem Dialog überrascht zu, ebenso wie Sango, die beiden haben ja einen komischen Umgang miteinander, aber das kennen sie ja eigentlich schon, trotzdem immer wieder erstaunlich. "Nun sag uns wo Sesshoumaru hin ist", meint die Youkaijägerin mit etwas nachdruck.

Jaken grummelt, aber es ist ihm durchaus klar, dass er keine Wahl hat. "In seinem Palast."

"Oh", meint Miroku überrascht. An der Kleidung hatte er natürlich gemerkt, dass Sesshoumaru Rang und Namen hat und schließlich ist dessen Vater der Herr der westlichen Länder gewesen, aber er hatte weder von Inuyasha noch von sonst wem von einem Palast gehört.

"Und was tut er dort?", meint Sango die sich als erstes wieder fasst.

"Pff, darauf gebe ich erbärmlichen Menschen keine Antwort."

Diesmal trifft Mirokus Faust seinen Kopf. "Also?"

"Er bereitet sich auf eine Schlacht vor."

"Eine Schlacht?", fragt Sango.

"Ja, noch nie davon gehört dass sich Youkai auch bekriegen?", fragt Jaken verständnislos über deren Überraschtheit, schließlich waren diese Menschlein zumindest bei dem letzten Kampf mit den Pantheryoukai dabei, was man aber kaum als Schlacht bezeichnen kann.

"Nun, doch", meint Sango.

"Weißt du ob Inuyasha da mit reingezogen wurde?", fragt Miroku noch.

"Nicht das ich wüsste", antwortet Jaken nach einem Augenblick. Nein er kann sich nicht vorstellen dass diese erbärmlichen Gegner sich noch extra um Inuyasha kümmern wollen, denn die haben über Menschen recht ähnliche Ansichten wie sein Meister, sieht man mal von Rin ab, und Inuyasha ist nun mal ein Hanyou.

Sango und Miroku sind mit der Antwort zufrieden, lassen dein unterwürfigen Diener Sesshoumarus in Ruhe und gehen weiter ihres Weges. Sie sind nicht unbedingt daran interessiert, mit Jaken in einer Hütte zu nächtigen. Gegen Rin ist ja sicher nichts einzuwenden, aber so bevorzugen sie es weiterzugehen, so weit ist es schließlich auch nicht mehr zu Kaedes Dorf.

"Was meint ihr Houshi-sama, ob sich Inuyasha trotzdem da einmischt?"

"Hmm gute Frage, er geht selten einem Kampf aus dem Weg und wenn sein Bruder ihn gerade jetzt besucht hat...", erwidert Miroku.

"Ja wenn er sich nicht gerade von Inuyasha verabschieden wollte, kann ich mir keinen anderen Grund vorstellen, schließlich hat er sich Tessaiga nicht geholt obwohl es ihm ein leichtes gewesen wäre."

"Vermutlich ist er also tatsächlich wieder in Schwierigkeiten, hmm", grübelnd legt Miroku die Hand ans Kinn.

"Vielleicht sollten wir sehen, dass wir noch mehr Informationen zusammenbekommen und Inuyasha beistehen", meint die Youkaijägerin.

"Ich weiß nicht Sango... Ich würde Inuyasha auch gerne helfen wenn er unsere Hilfe braucht, aber ich glaube wir wären nicht gern gesehen, wenn wir uns eine Youkaischlacht einmischen."

"Entschuldige, du hast recht."

"Aber wir sollten trotzdem herausfinden wo dieser Kampf stattfindet, damit wir zur Not trotzdem eingreifen können"

Sie sehen sich an, sind sich einig und machen sich aber erstmal auf den Weg zu Kaede, die ihnen mit diesem Problem vielleicht noch weiterhelfen kann.

Kagome sitzt derweil daheim an ihrem Schreibtisch und büffelt in Büchern, oder besser, sie versucht es, doch ihre Gedanken sind ganz woanders. *"Was muss er auch wieder so überheblich sein? Ich und meine Nase überall reinstecken? Mich in Schwierigkeiten bringen? Das macht `er´ doch immer, nicht ich!"* Sie seufzt. Sie macht sich Sorgen um ihn. Was er wohl gerade tut? Er hatte so einen seltsamen Ausdruck in den Augen, als er sagte er würde etwas erledigen wollen. *"Ob es etwas mit Kikyou zu tun hat? Nein!"*, erstens will sie das nicht wahrhaben und zweitens schaut er dann ganz anders drein und blickt sie möglichst nichtmal mehr an, das war hier nicht der Fall. *"Ob er diese Pemora aufspüren will? Ja das könnte es sein*, denkt sich Kagome, aber dann wird ihr klar, dass es das doch nicht ist. *"Dann hätte er nicht so komisch von was*

erledigen dahergeredet und auch nicht so ein Theater gemacht, er hätte es gesagt und wäre dann verschwunden. Aber hier hat er einfach gehofft, dass er mich genug beleidigt hat damit ich ihm nicht hinterhergehe." Ihre Gedanken haben Inuyashas Verhalten gerade erfasst, nun tut es auch ihr Verstand: *"Er hat mich also schon wieder zurückgeschickt weil er mich schützen wollte. Wie auch schon früher wenn er es für zu gefährlich für mich hielt... Inuyasha du bist ein Sturkopf! Immer musst du alles alleine machen."* Ihre Gedanken beruhigen sich. Nein, sie kann ihm jetzt wirklich nicht mehr böse sein. Er wollte sie nur beschützen und er weiß ganz genau, dass sie dageblieben wäre, hätte er sie nur darum gebeten in ihre Epoche zu gehen. Sie schlägt die Bücher vor sich zu, an lernen ist nicht mehr zu denken. Morgen früh wird sie gleich zu Inuyasha gehen! Er wird ihre Hilfe brauchen können, wenn er es für so gefährlich hält, dass er sie nicht in seiner Nähe haben will. Schnell macht sie sich Bettfertig und legt sich schlafen. Sie kann sich schon denken was Inuyasha ihr alles hemmungslos ins Gesicht sagt, wenn sie einfach unerlaubt bei ihm aufkreuzt. Sie seufzt aber dann schließt sie die Augen und schläft wenig später ein.

Als der Morgen graut, hüpfst sie aus dem Bett, packt schnell alles nötige zusammen und nimmt noch ein deftiges Frühstück - wer weiß wann sie das nächste Mal wieder dazu kommen würde. "Mama wo hast du die Bandagen hingerräumt die ich vom letzten Einkauf mitgebracht habe?"

"Dort drüben im Schrank", antwortet Kagomes Mutter freundlich.

"Du willst schon wieder gehen?"

"Ja ich muss Mama. Es kann etwas dauern bis ich wieder da bin. Machts gut!" Der letzte Satz ist sowohl an ihre Mutter, als auch an Sota und ihren Großvater gerichtet, die gerade erst zum Frühstück herunterkommen. Dann ist Kagome auch schon durch die Tür, rennt über den Platz zum Brunnen und hüpfst hinein, landet in der Epoche der kriegerischen Staaten.

Sie klettert mühsam hinauf und als sie über den Holzrahmen gucken kann, sieht sie Sango mit Kirara trainieren; Miroku scheint konzentriert und wirft Bannzettel auf einen Baum und selbst Shippo übt sein Fuchsfeuer. Kagome klettert über den Rand und legt den Rucksack ab. "Was macht ihr denn?", fragt sie überrascht in die Runde ihrer Freunde und lässt sich auf den Brunnenrand nieder, was für eine Plackerei es immer ist diesen Rucksack mit hochzuschleppen.

"Kagome-chan!"

"Kagome-sama!"

"Kagome!" Ertönt es gleichzeitig von den drei Richtungen und sie gehen zu ihr.

"Hallo Freunde. Was ist los?"

Die drei sehen sich an.

"Nun, es geht um Inuyasha", beginnt Sango.

Kirara stellt sich neben die Youkaijägerin.

Irgendwie gefällt es Kagome schon jetzt nicht, was sie zu sagen haben.

"Wenn wir richtig liegen, mischt er sich diesmal in eine recht große Sache ein", fährt Miroku fort.

"Ja es findet bald eine Schlacht statt", meint Shippo.

"Wie? Was?", fragt Kagome verwundert. "Wie kommt er denn dazu?"

"Nun, ich denke das hat mit Sesshoumaru zu tun. Wir sind auf Rin und Jaken getroffen, da haben wir letzteren etwas ausgehorcht. Sesshoumaru war nicht da, weil er zu seinem Palast gegangen ist. Jaken meinte, es wäre bald eine Schlacht zu

erwarten."

Kagome klappt beinahe die Kinnlade runter. Natürlich, dass ist die Epoche der kriegerischen Staaten, sie hat schon genug verlassen Schlachtfelder von Menschen hier gesehen, aber die Überreste einer Youkaischlacht hat sie noch nicht vorgefunden. Den Angriff auf Sangos Heimatdorf kann man schließlich nicht dazuzählen, da haben Youkai gegen Menschen gekämpft.

"Wir müssen sofort zu ihm!", ruft Kagome besorgt aus, jetzt will sie erst recht zu ihm!

"Kagome-sama, ich denke wir sollten uns zwar in seiner Nähe aufhalten, aber noch nicht zu ihm vorstoßen", sagt Miroku ruhig und eindringlich.

"Aber wieso denn nicht?"

"Es ist eine Youkaischlacht Kagome-sama, egal auf wessen Seite wir kämpfen, wird man uns vermutlich nicht gerade willkommen heißen."

Das versteht sie schon, aber wieso bereiten sie sich dann gerade so eifrig vor, aber dann begreift sie: "Ihr wollt nur eingreifen, wenn es wirklich nötig ist?", fragt sie aber noch um sicher zu gehen.

Ihre Freunde nicken.

Sie grübelt, aber vielleicht haben sie ja recht, auch wenn sie Inuyasha liebend gern sofort zur Seite stehen würden. "Können wir uns wenigstens schonmal auf den Weg machen?", fragt sie.

Sie sehen sich an, da ist eigentlich nichts gegen zu sagen, schließlich wissen sie nur ungefähr wo die Schlacht stattfinden soll.

"Kirara", die Youkaikatze kommt zu ihnen, alle springen auf. "Kannst du Inuyashas Spur noch riechen Kirara?", fragt Sango, Kirara gibt ein Fauchen von sich, dass sie schon immer als ja verstanden hat. "Dann los", meint Sango und sie fliegen davon.

Naraku hat sich derweil genau über die zwei neuen Gestalten informiert - Pemora und Geshura. Ein seltsamer Stamm aus seiner Sicht. Es sind Magier, zum größten Teil, aber auch Krieger und normale Arbeitergruppen, die sich um Vorräte, Werkzeuge, Kleidung und allerlei andere Dinge kümmern. Die Ratsmitglieder sind mächtig, für Menschen, das gibt er durchaus zu. Pemora übertrifft dabei den ganzen restlichen Stamm und ihre Tochter Geshura ist ebenfalls sehr stark. *"Sie verachten Youkai, das wurde deutlich."* Die beiden haben keinen Grund ihm ihn irgendeiner Weise zu helfen. Erstens sind sie nicht so dumm und zweitens würden sie sich einfach nicht mit einem Youkai einlassen. Wie könnte er sie also für ihre Zwecke nutzen? Er kann es nicht zulassen, dass sie wieder dazwischenfunken, wie bei seinem letzten Versuch, wo doch alles so prima lief. Einverleiben will er sie nicht, er will nicht noch mehr Menschenherzen in sich tragen aber vielleicht könnte er mit Hilfe des Shikon no Tama noch etwas brauchbares mit ihrer Magie zustande bringen, ein Versuch wäre es wert. Er könnte aber auch anders vorgehen, da gibt es so viele Möglichkeiten. Allerdings muss er aufpassen: Pemora und Geshura sind nicht schwach und sie sollen aus der Sicht ihres Volkes sehr weise sein; und aus seiner Sicht, sind sie zumindest nicht so töricht und dumm wie Inuyasha und seine Freunde. *"Das wird interessant."* "Kohaku."

"Ja, Meister Naraku?"

"Ich habe einen Auftrag für dich..."